Die beste

Nahrung für einen schwachen Magen ist die in flüssiger Form, darum verschreiben die Aerzte so oft

Stegmaier's Porter.

Er ist rein, rahmig, perlend, milde, delikat—angenehm für den schwächsten Magen—macht Fleisch und Knochen—giebt Appetit und gute Verdauung.

Keine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet. Sehet darnach. In Pints und halben Pints, wie gewünscht. Probirt es jetzt.

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:

Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen

jeder Art

Außerhalb dem Atelier,

wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,

werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Nirgends Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient. Vermögen sowie Erbschaften einkassirt. Vollmachten, Testamente um. ausgefertigt. Vereinigte Staaten Reisepäße besorgt. Geldsendungen nach allen Welttheilen. Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm für Plymouth um 9.?? Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, um 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

R. A. Wyoh, jr., Verkehrsleiter

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— Ein Feuer zerstörte den ganzen Geschäftstheil des Städtchens Portland, Ark.

— Waldbrände haben in der Nähe von Kap Cod etwa 1,500 Acker des schönsten Holzlandes zerstört.

— In Orange, N. J., wurden ein Getreidespeicher, ein Miethshaus, ein Wohngebäude und ein Leibstall durch Feuer zerstört. Schaden $130,000.

— Mit 159 gegen 16 Stimmen wurde im Repräsentantenhaus der Staatsgesetzgebung von Georgia die Neger-Entrechtungsvorlage angenommen.

— Die Standard Oil Co. von New Jersey hat für das letzte Vierteljahr eine Dividende von $6 per Aktie, was so weit für dieses Jahr $30 per Aktie ausmacht, erklärt.

— Gouverneur Edward C. Stokes überreichte dem Capitän des Schlachtschiffs „New Jersey" das dem Schiffe von dem Staate New Jersey gestiftete Silberservice.

— In New York starb Fred Nye, Hilfsredakteur der „Sunday World" und Bruder des verstorbenen „Bill" Nye, an Verletzungen, die er bei einem Straßenbahn-Unfall erhalten hatte.

— Beinahe der ganze Theil der Stadt Old Orchard, Me., in dem die Sommerhotels gelegen sind, wurde durch Feuer zerstört und ein Gesammtschaden von etwa $750,000 angerichtet.

— Richter Landis, Chicago, hat die in Aussicht genommene Untersuchung gegen verschiedene Eisenbahngesellschaften, die ungesetzliche Raten bewilligt haben sollen, auf den 3. September verschoben.

— Der bekannte Klopffechter „Bob" Fitzsimmons ist aufgefordert worden, die Stelle eines Lehrers für körperliche Ausbildung in der Instruktionsschule für Polizisten in New York anzunehmen.

— Das kleine, etwa zehn Meilen von Hancock, Mich., entfernt gelegene Städtchen Hubbell wurde von einem mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Feuer beinahe vollständig zerstört.

— Zwischen Buffalo und Raper, Kas., zweihundert Meilen südlich von Kansas City, Mo., entgleiste der Hot Springs Spezialzug der Missouri Pacific-Eisenbahn. Fünfzehn Passagiere wurden verletzt.

Ausland.

— In Belfast, Irland, sind die Arbeiterwirren jetzt beigelegt.

— Die Berliner Arbeiterorganisationen haben den Streik im Baugewerbe offiziell als beendet erklärt.

— In Berlin ist Geheimrath Ende, der frühere Präsident der Berliner Akademie der Künste, gestorben.

— Hans Heinrich XI., Fürst von Pleß, ist auf seinem Schlosse Albrechtsberg im 74. Lebensjahr gestorben.

— In dem Staate Rio Janeiro in Brasilien sollen demnächst drei japanische Niederlassungen eröffnet werden.

— In Bologna Italien, starb Cardinal Domonico Swampa, Erzbischof von Bologna, im Alter von 56 Jahren.

— Frau Berkha Krupp von Bohlen und Halbach, die am 15. Oktober 1906 auf Villa Hügel getraut wurde, schenkte einem Sohne das Leben.

— Eine Volkszählung auf dem Isthmus von Panama hat ergeben, daß die Canalzone von fünfzigtausend Menschen bevölkert ist, von denen zwanzig Prozent Weiße sind.

— Im hohen Alter von 74 Jahren ist zu Bullay an der Mosel der frühere General-Inspekteur des Militär-, Erziehungs- und Bildungswesens, General von Keßler, gestorben.

— Dem deutschen Reichstag soll in seiner nächsten Sitzung auch eine neue Flottenvorlage unterbreitet werden, die eine Erhöhung der Gesammtstärke der deutschen Flotte auf rund 50,000 Mann vorsieht.

— In seinem Wohnort Weinsberg in Württemberg, in dem auch sein berühmter Vater vor 45 Jahren die Augen geschlossen, ist der bekannte Dichter und Arzt Theobald Kerner, der zu den Jugendfreunden des Dichters Ludwig Uhland gehörte, wenige Wochen nach der Feier seines neunzigsten Geburtstages gestorben.

— In der alten Bischofsstadt Worms trägt man sich mit dem Plane, den alten historischen Dom zu reconstruiren. In den Kreisen deutscher Kunstsachverständiger hat diese Absicht nahezu einen Entrüstungssturm gegen das „Sakrileg an der Kunst" hervorgerufen. Energische Proteste werden in Zeitungen und Fachblättern laut.

Wildgans als Hausthier.

Domestikation eines Wandervogels und seine merkwürdige Freundschaft.

Ein seltenes Hausthier besitzt der Handelsgärtner Stöter in Peine, Bayern. Dieses merkwürdige Hausthier ist eine Wildgans, die im strengen Winter 1889, als ein großer Zug dieser Wandervögel jene Gegend passirte, zur Erde gestürzt und dem damaligen dortigen Jagdberechtigten, dem Vater des Obengenannten, übergeben worden war. Sie wurde auf dem Gehöft des Stöter untergebracht, wo ihr eine liebevolle Pflege zutheil wurde, die das Wunder zuwege brachte, das Thier recht zutraulich und heimisch zu machen.

Besonders mit dem Hofhunde hatte die Gans bald eine außerordentlich festgefügte Freundschaft geschlossen, und die Kameradschaft mit diesem treuen Wächter geht sogar so weit, daß sie dessen „Umgangsformen" angenommen hat. Wie der Hund, fährt zum Beispiel auch sie jeden auf den Hof kommenden Fremden gebieterisch an, während sie hingegen gute Bekannte recht freundlich behandelt. Sie folgt dem Hunde auf Schritt und Tritt, hat mit ihm ein gemeinschaftliches Lager, liebkost ihn, indem sie ihm mit ihrem Schnabel im Fell kraut, legt sich schnell zu ihm, wenn er sich sonnt, und dergleichen mehr.

Einmal hat sie sich auch zu dem Versuch aufgerafft, den Hof für immer zu verlassen, damals, nicht lange nach Beginn ihrer Einsiedelei, als wieder hoch in den Lüften dahinziehende Schwärme von Wildgänsen eine schier leidenschaftliche Sehnsucht der Gemeinsamkeit und einen unwiderstehlichen Wandertrieb in der Einsamen wachgerufen hatten.

Aber sie war in ihrem Fluge nicht weit gekommen, und schon nach wenigen hundert Meter war sie wieder ermattet zur Erde gesunken. Seitdem hat sie sich wohl mit ihrem Loose abgefunden, denn sie hat nie mehr wieder versucht, sich den hoch in den Lüften lärmend dahinziehenden Stammesgenossen anzuschließen. Aber eine hochgradige Unruhe bemächtigt sich an jenen Wandertagen des einsamen Thieres, und lebhafte Schreie, die zum Schluß den Ausdruck tiefresignirter Seufzer annehmen, entringen sich dann ihrem Innern. Und merkwürdig: auch der Hund, der gute Freund der in eine fremde Welt Verschlagenen, leidet an jenen Tagen an einer offenbar mitfühlenden, melancholischen Stimmung.

Statt 1,000,000 — 2825 Mark.

Ein überraschendes Ergebniß hat die Untersuchung gehabt, die der Magistrat zu Rixdorf bei Berlin stellte, um den Schaden bei dem vor einiger Zeit auf der Rixdorfer städtischen Gasanstalt vorgekommenen Kohlenbrand festzustellen. In der Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung waren wegen dieses Kohlenbrandes, zu dessen Ablöschung Militär aus Berlin herangezogen werden mußte, schwere Vorwürfe gegen den Magistrat erhoben worden, und es wurde aus der Versammlung heraus die Behauptung aufgestellt, daß der im Kohlenlager durch das Feuer verursachte Schaden 1,000,000 Mark betrage.

Jetzt hat sich, wie der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung in einem Bericht mittheilte, herausgestellt, daß der der Stadt durch den Kohlenbrand entstandene Schaden sich nur auf 2825 Mark beläuft. Verbrannt sind, obwohl das Feuer 14 Tage dauerte, nur für 9530 Mark Kohlen; die Ablöschung und Aufräumung kosteten 11,684 Mark, so daß ein Verlust von insgesammt 21,214 Mark entstanden ist. Da nun aber die betreffende Versicherungsgesellschaft, bei der die Kohlen der Rixdorfer städtischen Gasanstalt gegen Feuersgefahr versichert sind, sich bereit erklärt hat, eine Schadenvergütung von 18,389 Mark an die Stadt zu zahlen, entfällt auf diese nur ein Verlust von 2825 Mark.

Der gekränkte Kronprinz.

Eine hübsche Anekdote macht augenblicklich die Runde in der russischen Hofgesellschaft. Der Kronprinz, der Cäsarewitsch des heiligen russischen Reiches, ist von dem — Justizminister Schtscheglowitow schwer gekränkt worden. Und zwar trug sich das folgendermaßen zu: Vor einiger Zeit hatte der Justizminister Vortrag bei dem Kaiser. Er schritt nachdenklich durch die Säle und lenkte gar nicht seine Aufmerksamkeit auf eine Gruppe Diener, die etwas trugen. Kaum hatte er einige Schritte gemacht, als er von einem Diener eingeholt wird, der ihn, unter Entschuldigungen, fragt, wer er sei. Auf die erstaunte Miene des Ministers hin erklärte der Diener, er handle im Auftrage des Thronfolgers Cäsarewitsch! „Wir haben Seine kaiserliche Hoheit soeben vorübergetragen und er hat sich sehr geärgert darüber, daß Sie ihn nicht grüßten." Herrn Schtscheglowitow blieb nicht anderes übrig, als sich wegen seiner Zerstreutheit zu entschuldigen und sich zu nennen.

Selbstmord zum Wohle der Frau. Der Farmer Mason in Altoona, Ja., hat sich erschossen. Auf einem hinterlassenen Zettel hatte er geschrieben, daß er dies thue, damit aus seiner Lebensversicherung seine Schulden gezahlt würden, um auf diese Weise zu verhindern, daß seine Frau von Haus und Hof vertrieben werde.

Der Schirm als Portemonnaie.

Einmalige Erfindung zur Aufbewahrung von Geld im Schirmgriffe.

Die chronische Gedächtnißschwäche der Damen, die sich in dem oft gehörten entsetzten Ausruf: „O weh! Ich hab' mein Portemonnaie vergessen!" nicht selten der Mitwelt kundthut, dürfte, so schreibt das „Neue Wiener Tagblatt," künftig viel von ihrer Unannehmlichkeit einbüßen. Ein erfinderischer Fabrikant hat es nämlich auf sich genommen, der Vergeßlichkeit seiner weiblichen Kundschaft abzuhelfen und dem Schirm die Doppelrolle zuzuweisen, Schatten- und Geldspender in einem zu sein.

Bisher gab es nichts Hemmloseres als einen Sonnenschirm, und dem galanten Wunsche des Begleiters, das Trägeramt zu versehen, wurde gern entsprochen. Macht die neue Mode in weiteren Kreisen Fortschritte, so wird wohl der begleitende Kavalier hohes Vertrauen in Geldsachen genießen müssen, um zu solchem Ritterdienste zu gelangen. Der zierliche Griff ist nunmehr zum Tresor geworden und enthält blinkende Füllung: ein Druck und die geheime Schatzkammer öffnet sich, um nach Entnahme automatisch durch eine Feder sich wieder zu schließen. In dem flachen Knopf lassen sich einige Nothpfennige in Form von Zehntronenstücken ohne merkliche Gewichtsveränderung plaziren und führen hier ein beschauliches Dasein, bis die Herrin eines Tages ihrer bedarf. Für solche Damen aber, die mit Vorbedacht auf öffentlichen Festlichkeiten am liebsten mit leeren Taschen weilen, um verirrten Mitmenschen keine Gelegenheit zum Diebstahl zu geben, ist auch bestens gesorgt worden. Nur müssen sie sich entschließen, ein wenig schwerer an ihrem Reichthum zu tragen. Eine sinnreiche Fächertheilung im Schirmgriff ermöglicht es, jede gewünschte Geldsorte augenblicklich zur Hand zu haben.

Nutzbringender Mückenfang.

Der Farmer Frank B. Everett aus der Gegend von Cleveland, Minn., so schreibt eine westliche Zeitung, hat ebenso wie viele andere Farmer durch die gegenwärtige Mückenplage viele Hühner verloren. Aber mit dem ihm eigenen Scharfsinn hat er ein Mittel gefunden, den Schaden in einen Nutzen zu verkehren.

Er befestigt am hinteren Ende der Plattform eines Buggy mehrere Schmetterlingsnetze, voneinander je zwei Fuß entfernt; diese brachte er mit der Achse so in Verbindung, daß sie beim Fahren sich rasch im Kreise drehen. Den so ausgerüsteten Wagen sendet er mit einem Paar guter Pferde aus. Der Wagen bewegt sich rasch durch die Wolken von Mücken entlang des Weges, und dabei fangen die Netze Millionen und Abermillionen dieser kleinen Insekten, die dann durch das Innere des Wagenkastens in eine Kiste geschleudert werden, welche acht Bushel fassen kann. Die Mücken gehen bei diesem Vorgange rasch zugrunde, und dann wirft sie der erfindungsreiche Farmer seinen Hühnern als Futter vor, nachdem er sie auf dem Scheuerboden getrocknet hat.

Im getrockneten Zustande geben diese Mücken ein ausgezeichnetes Hühnerfutter, welches besser sein soll, als getrocknete Fleischabfälle. Die Einrichtung seines Wagens gestattet dem Farmer, zwei Bushel per Stunde zu fangen, und die Mücken sind als Hühnerfutter gut $2 per Bushel werth.

Kohlengewinnung der Welt.

Eine offizielle britische Statistik theilt mit, daß 1905 über 5,000,000 Menschen ihr Brot in den Minen und Gruben der Welt verdienten. Von diesen 5,035,861 „Gräbern" fallen 1,826,079 auf das britische Reich, nämlich 982,343 auf das vereinigte Königreich und 843,736 auf die britischen Besitzungen. Was die Zahl der Grubenarbeiter betrifft, so stehen die drei großen Industriestaaten weit an der Spitze, nämlich Großbritannien mit 843,000, die Ver. Staaten mit 626,000 und Deutschland mit 548,000. Es folgen in weitem Abstand Frankreich mit 175,000, Belgien mit 135,000, Oesterreich mit 119,000 und Indien mit 90,000. Die gesammte Kohlengewinnung der Welt wird für 1905 auf 941,000,000 Tonnen (1000 Kilogramm) im Werthe von £305,000,000 (£1 = $4.86) geschätzt, eine Zunahme gegen das Vorjahr um 55,000,000 Tonnen und £10,000,000.

Geistesgegenwart. Der Anstreicher Edward Wood von Newport, Ky., hat es nur seiner Geistesgegenwart zu verdanken, daß er heute noch am Leben ist. Wood arbeitete neulich in Cincinnati vor einem Gebäude, auf einem Gerüst stehend, am 4. Stockwerk, als er das Gleichgewicht verlor und abstürzte. Es gelang ihm jedoch, ein Seil zu erhaschen und sich mit dem Muthe und der Kraft der Verzweiflung daran festzuhalten. Wood glitt an dem Seil herab und trug nur etliche unerhebliche Kopfwunden, sowie blutrünstige Hände davon.

Ein chinesisches Werk behauptet, daß die Gattin des Kaisers Hwangte, 2640 v. Chr., die Erfte gewesen sei, die Seidenwürmer gezüchtet hat. Seidenwurmer wurden 550 n. Chr. durch zwei persische Mönche vor Thina nach Europa verpflanzt.

Heim für Vaterlandsvertheidiger.

Bestimmung, Einrichtungen und Kosten des „Union Jack Club" in London.

In London ist unter dem Titel „The Union Jack Club" ein großartiges stattliches Haus errichtet und eingeweiht worden, das ein hauptstädtisches Heim für beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften des englischen Heeres und der englischen Flotte bildet. Das Heim soll die Annehmlichkeiten eines geselligen Klubs mit den Vortheilen eines billigen Mustergasthofes verbinden und Unteroffizieren, Soldaten und Flottenmannschaften bei ihren Besuchen in London behagliche Unterkunft und Freiheit vor der Plünderung und den sonstigen Versuchungen gewähren, die vielfach anderswo ihrer harren.

Die Anregung für den Bau des Hauses gab Fräulein Ethel McLane, eine Krankenpflegerin im Burenkriege, die nicht geruht und gerastet hat, bis seine Ausführung in die Wege geleitet wurde und König und Thronfolger sich der Sache werkthätig annahmen. Die Kosten des Baues betrugen £80,000 (£1=$4.86) und wurden hauptsächlich durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Das Haus besitzt einen Speisesaal, der für 300 Personen an kleinen Tischen Raum gewährt, einen Bibliothekssaal, der mit 5000 Bänden seine Bestimmung beginnt, Billard- und sonstige Spielzimmer, überhaupt alle Annehmlichkeiten, die auch der Offizier in seinem Klub findet, und außerdem für den Anfang 200 freundliche Schlafzimmer, die zu 9 Pfennig die Nacht dem beurlaubten Manne zur Verfügung stehen. Eine große Zahl von diesen Schlafzimmern sind von Privatpersonen, Regimentern und Schiffen, zu £100 das einzelne Zimmer, gestiftet worden. Nicht weniger als 100 Zimmer sind Regiments- und Schiffsstiftungen. Im weiteren Verlaufe sollen noch fernere 150 Schlafzimmer hinzukommen. Zwanzig Badezimmer, ein Dutzend Douchebaderäume und eine Menge anderer Einzelheiten tragen das Uebrige zum Genusse des Daseins bei. Die Sätze sind so mäßig bemessen, daß Unteroffiziere und Mannschaften für 2 Shilling den Tag Unterkunft und Verpflegung finden. Irgend welche religiöse Beimischung ist ganz ausgeschlossen und Beschränkungen der Freiheit finden nur, wie bei den vornehmen Klubgesellschaften, im Interesse der Allgemeinheit statt. Der Klub hat seinen Platz der Station Waterloo gegenüber gefunden, weil die Südwestbahn nach Aldershot wie nach Portsmouth führt und wohl 200,000 Urlauber jährlich durch diesen Bahnhof gehen.

Storch als Kurgast.

Im Kurpark zu Baden bei Wien befindet sich in den Anlagen beim Teiche ein Storchenpaar. Das Männchen war seit Jahren mit einem Leiden am rechten Bein behaftet, dessen Knie eine große Geschwulst aufwies. Infolge dieses Leidens, das der Thierarzt als eine gichtische Erscheinung erklärte, konnte das arme Thier nur mühselig an der Seite seiner Ehegattin durch das Leben humpeln. Nun war dieses Ehepaar früher während des Winters im städtischen Palmenhause untergebracht. Im letzten Winter wurde das Palmenhaus einer Renovirung unterzogen, so daß die Störche dort nicht behalten werden konnten; der städtische Gartenin[illegible]spektor ließ deshalb das Storchenpaar in einem neben der Ursprungsquelle im Stadtparke befindlichen Holzverschlage einquartiren, der durch die warmen Schwefeldämpfe der Ursprungsquelle auf natürlichem Wege erwärmt wird. Nun hat es sich gezeigt, daß dieser Aufenthalt in dem von Schwefeldämpfen erfüllten Raume dem leidenden Storch sehr wohlgethan hat — sein Fußleiden ist vollständig geschwunden. Der Storch stolzirt jetzt sehr frisch und munter in den Anlagen und steht auf dem Beine, das früher so stark geschwollen war, so gut wie nur irgend ein gesunder Storch auf einem Beine stehen kann.

Thiere als Wetterpropheten. Gute Wetterpropheten sind die Schweine. Vor Eintritt von Sturm und langanhaltendem Regenwetter werden sie unruhig und grunzen unaufhörlich. Hunde pflegen in diesem Fall faul und schläfrig zu werden, während der Maulwurf, desto fleißiger, immer neue Erdhügel aufwirft; erscheinen in warmen Sommernächten die geheimnißvoll schimmernden Glüh- oder Johanniswürmchen besonders zahlreich und leuchtend, so darf man ebenfalls darauf rechnen, daß in allernächster Zeit Regenwetter eintreten wird.

Das Cricket-Spiel war in England bis zum Jahre 1748 verboten und wer es auf seinem Grundbesitz gestattete, konnte zu einer Geldbuße von £20 ($97.20) und Gefängniß bis zu drei Jahren verurtheilt werden. Trotzdem wurde das erste Cricket-Wettspiel im Jahre 1735 zwischen Kent und Suffex in Sevenoaks zum Austrage gebracht.

Der deutschen Sprache bedienen sich auf der Erde gegenwärtig 75,000,000 Menschen, sie nimmt damit unter den Hauptstaaten Europas die dritte Stelle ein. Auf der ersten Stelle steht die englische, auf der zweiten die russische Sprache und auf der vierten steht die französische.

Das Jungbleiben der Frau.

Allerlei Regeln für Erhaltung eines jugendfrischen Aussehens.

Ein Allheilmittel, um den Naturvorgang des Alterwerdens aufzuheben, gibt es nicht, wohl aber kann zumeist jede Frau selbst sehr viel dazu thun, um bis in späte Jahre anmuthig, frisch und elastisch zu bleiben. Vor allem gilt es mit seinen Bemühungen nicht zu spät zu beginnen, nach dem 30. Jahre rächt sich jeder Fehler an der Pflege und Erhaltung des Körpers in ganz anderer Weise, als in der ersten Jugend, wo man sich große Strapazen ohne allzu sichtbare Folgen zumuthen kann. Die erste und Hauptregel heißt: jede Uebermüdung vermeiden! Dies soll keineswegs bedeuten, daß die Frauen der Arbeit aus dem Wege gehen oder körperlich faul werden sollen.

Aber es müssen, wo irgend angängig, kurze Ruhepausen, die am besten liegend auf der Chaiselongue zugebracht werden, eingeschoben werden. Wenigstens einmal im Tage soll eine ausgiebige Rast gemacht werden, schon 20 Minuten oder eine halbe Stunde ruhigen Liegens, wobei man möglichst auch die Gedanken zur Ruhe bringen soll, sind von unschätzbarem Werth. Bei großer Beschäftigung ist es besonders empfehlenswerth, die Art und Weise der Arbeit öfters zu verändern, verschiedene Thätigkeiten sich ablösen zu lassen, damit immer andere Muskelgruppen und andere Gehirncentren in Anspruch genommen werden.

Darum ist es ganz auffallend günstig, wenn geistige Arbeit und häusliche Verrichtungen, sitzende Beschäftigung und Bewegung in bunter Abwechslung einander folgen. Bei Uebermüdung gibt es verschiedene Mittel, die wenigstens vorübergehend helfen und gleich auch ein frischeres Aussehen mit sich bringen, den Zug der Abspannung zu verbannen, der so oft allen Reiz aus einem Gesicht wegwischt. Trefflich wirkt ein kurzes, warmes Bad, drei bis vier Minuten, mit nachfolgender Körper- und Gesichtsmassage.

Es ist gut, dem Bad etwas Salz oder Borax zuzusetzen. Das Gesicht werde vorsichtig mit guter Gesichtscreme massirt, dann soll ein Glas heiße Milch getrunken und etwas geruht werden. Vor dem Ausgehen wird dann das Gesicht mit Wasser, dem ein Löffel Kölnisch Wasser beigegeben wurde, gewaschen. Ein großer Theil der Ermüdung ist auf unzweckmäßige Kleidung zu schieben. Schwere, dicke Unterkleidung ist streng zu vermeiden, auch Mäntel und Jacken seien warm, aber von geringem Gewicht. Die Fußbekleidung muß bequem sein und insbesondere im Sommer sollten Strümpfe und Schuhe einmal während des Tages gewechselt werden, um dem Fuß Kühlung und Ausruhen zu bringen. Fußbäder und Waschungen in Wasser, dem Essig oder Salz zugesetzt wird, sind gut gegen das Anschwellen der Füße. Die richtigste Kosmetik ist eben stets die, welche nicht darauf hinausläuft, Schönheitsfehler zu verdecken, sondern vorbeugend dem Körper Gesundheit und damit zugleich Jugend und Schönheit zu erhalten.

Zutraulicher Schmetterling.

Nach einer Mittheilung des französischen Gelehrten Dr. Nodier lebt in Französisch-Guyana ein Schmetterling, der durch die Gegenwart des Menschen herbeigelockt wird. Es ist ein herrlicher Tagfalter mit glänzend blauem Gewand. Das Thier bewohnt den Urwald. Wenn man eine Zeitlang in jenen einsamen Gebieten dahinwandelt, kommt es nicht selten vor, daß er plötzlich aus der Tiefe des Waldes auftaucht und dem Wanderer zur Seite erscheint. Sein Flug ist geräuschlos, stoßweise, und in demselben Maße, wie man auf dem kaum erkennbaren Pfade vorwärts zieht, hält er sich, ohne einen je aus dem Auge zu verlieren, auf gleicher Höhe. Sorgsam bleibt er in sicherer Entfernung, die er stets zu bewahren weiß; niemals setzt er sich nieder. Nachdem er einen eine Weil begleitet hat, fliegt er davon und verschwindet in gleich geheimnißvoller Weise, wie er auftauchte, um oft nach kurzer Zwischenzeit wieder von einem seiner Artgenossen ersetzt zu werden, der dann dasselbe Spiel beginnt.

In der That darf man sagen, daß dieser Schmetterling zum wahren Gefährten in dieser ungeheuren Waldeinsamkeit wird, wo kein Geräusch die schwüle Stille stört und sonst kein Zeichen an das Vorhandensein eines lebenden Wesens erinnert. Manchmal lassen sich mehrere Falter bei einander beobachten, doch immer nur in sehr beschränkter Zahl. Nodier erinnert sich nicht, jemals mehr als zwei zugleich gesehen zu haben.

Kaninchen-Vertilgung durch Dampf. Gegen die Kaninchenplage in Australien hat man seit einiger Zeit mit anscheinend gutem Erfolge ein neues Mittel, gespannten Dampf, versucht. In einem kleinen fahrbaren Kessel wird der Dampf erzeugt und dann durch eine kurze Rohrleitung in ein Eingangsloch der von den Kaninchen bewohnten Erdhöhlen hineingeleitet, nachdem man alle übrigen erreichbaren Oeffnungen der Höhlen fest verschlossen hat. Die hohe Temperatur und der Druck des Dampfes tödten die eingeschlossenen Thiere sehr bald.

Lasset

Wall Straße

in Ruhe.

Macht eure Anlagen in

Diamanten

und ihr seid auf der

Sicheren Seite

Nur ein Dollar oder so die Woche

sichert euch irgend einen Diamant in unserem Laden.

Castleberg's

Bee Hive Jewelry Co.,

417 Spruce Straße.

Jetzt ist die Zeit zum Ankauf des

Sommer Anzuges, Schuhen und Hutes.

Schneidergemacht,

Fesche Style, Preise recht.

Sprecht vor und besehet sie bei

KRAMER BROS.,

Vollständige Ausstaffirer,

325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warm Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.